

Herzensbildung

„Und diese Worte...sollst du zu Herzen nehmen“ heißt es ultimativ im fünften Buch Mose (Dtn 6,6). Gottes Worte sind Herzenssache. Das Herz ist immer symbolträchtig gewesen, in vielen Kulturen und durch die Zeiten hindurch. Vielleicht weil wir das Herz als einziges inneres Organ ständig mehr oder weniger spüren. Redewendungen zeigen den Mehrwert des Herzens: Sich etwas zu Herzen nehmen, sein Herz verlieren, Herzschmerz, ein gebrochenes Herz haben.

Die Menschen der Bibel sehen im Herzen den Mittelpunkt des Menschen, seines Körpers, seines Geistes, seiner Seele und seines Willens – der ganzen Persönlichkeit. Verstand und Gefühl – Beides ist dort lokalisiert. Das Herz ist so etwas wie ein großes „inneres Parlament des Menschen“. Dort ringen viele Stimmen miteinander um Entscheidungen, wägen Gedanken ab, verwerfen oder unterstützen. Darum ist das Herz der Ort der Begegnung mit Gott.

„Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein.“ Das sind die Worte Gottes, die unbedingt zur Herzenssache werden sollen. Das „Höre Israel“ oder Schma' Jisra'el, morgens und abends wird es gebetet von Juden und Jüdinnen – jeden Tag, in guten und in schlechten Tagen. Diese Worte stehen im Zentrum jedes Gottesdienstes. Sie sind das erste Gebet, das Kinder lernen, und das letzte, das Sterbende sprechen – sie begleiten Leben vom Anfang bis zum Ende.

Diese Worte zitiert Jesus, als er nach dem höchsten Gebot gefragt wird. Er verknüpft sie mit dem Gebot der Nächstenliebe. Diese Worte führen in das Zentrum auch des christlichen Glaubens: durch Christus, seine Verkündigung und seinen Weg.

„Höre Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein.“ Hier wird in einzigartiger Weise festgehalten: Gott bindet sich in Liebe an sein Volk. Er sucht keine andere Beziehung: „Der Herr ist unser Gott.“ Dieser Proklamation der Liebe Gottes folgt die Aufforderung zur Gegenliebe: „Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben.“ Dem „Er allein“ folgt das „nur du allein“ als Antwort. Ein Dialog der Liebe zwischen Gott und den Menschen, die vertraute Sprache von Liebenden: „Ich bin dein und du bist mein.“ Kein abstrakter Monotheismus wird deklariert, andere Götter oder Weltdeutungen werden nicht verachtet. Von exklusiver Bindung ist hier in Liebe die Rede. Einer liebt – und einer soll geliebt werden: „Von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft“. Diese ganzheitliche Liebe erweist sich darin, dass sich der Mensch Gottes Worte zu Herzen nimmt.

Hochkonjunktur hatte das Wissen um die Bedeutung des „Herzens“ im „pädagogischen Zeitalter“ des 18. Jahrhunderts (Ute Frevert). Dichter und Denker, Theologen und Pädagogen forderten eine „Bildung des

Herzens“ und der Gefühle. Herzensbildung, die zur Menschlichkeit erziehen soll, zum Mitleid, aber auch dazu Verantwortung zu übernehmen und die eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

Eine Renaissance der „Herzensbildung“ gibt es in den letzten beiden Jahrzehnten. Ausgelöst durch von Daniel Goleman mit seinem Buch „Emotional Intelligence“. In 35 Sprachen wurde der Bestseller übersetzt. Er kürt emotionale Kompetenz zum Schlüssel für Erfolg. „Was nützt“ so Goleman „ein hoher IQ, wenn man ein emotionaler Trottel ist.“

Herzensbildung hat viele Facetten, die weit über das Training von sozialen Kompetenzen hinausgehen. Das „Höre Israel“ und seine Herzensbildung ist durchaus anspruchsvoll. Und hat Bedingungen: das Herz bildet sich bei dem, der offen ist für die Worte und Lebensweisungen Gottes – und der sich für Andere öffnet. Die Gebote haben stets diese beiden Dimensionen – Gottesliebe und Nächstenliebe. Herzensbildung ist geschult durch die Liebe Gottes. Herzensbildung nimmt den anderen Menschen wahr, aufmerksam und sensibel. Herzensbildung übernimmt Verantwortung für den anderen, nimmt seine Anliegen in das eigene Herz auf. Fundamentale Herzensbildung ist Herzensöffnung für den Anderen. Nie ist sie abgeschlossen, immer ein lebenslanger Prozess. Der Kirchenvater Augustin wusste um die Wichtigkeit der Herzensbildung. Er fasst das „Höre Israel“ zusammen und entlässt in die Freiheit: „Liebe, und dann tue, was du willst.“